

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 247. 13. Jahrgang

Dienstag, 7. September 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Deutsche Führung bleibt überlegen

Nur zögerndes Vorgehen der Anglo-Amerikaner in Calabrien

Das Eichenlaub verliehen

Berlin, 6. September

Der Führer hat am 5. September 1943 dem Oberleutnant Walter Nowotny in einem Landgeschwader als 293. Soldaten der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Oberleutnant Nowotny hat 189 Luftziele errungen, darunter zweimal 10 an je einem Tage. Der erst 23jährige Offizier ist als Sohn eines Eisenbahnbeamten zu Gmünd im Gau Niederrhein geboren.

Hohe Auszeichnung für Daluge

Berlin, 6. September

Der Führer hat dem H-Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei Kurt Daluge das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.



Dr. Daluge, Obergruppenführer der NSDAP, Generaloberst der Polizei. Er ist der jüngste Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern.

Keine Siegesaussichten der Sowjets

Berlin, 6. September

„Die Deutschen verstehen es ausgezeichnet, sich den auf Vernichtung abzielenden Plänen der Sowjets rechtzeitig zu entziehen. Wie auch immer die Operationen verlaufen, schon jetzt kann gesagt werden, daß die Deutschen den Sowjets nicht in die Falle gehen werden.“

Das ist ein Urteil, das der englische General Sir Gordon Frobisher im Londoner „Star“ zusammenfassend über die Kämpfe an der Ostfront abgibt. Er fügt hinzu: „Die Lage für die Deutschen ist keineswegs schlecht, wie einige Leute glauben, jeder Fußbreit Boden, den die elastische deutsche Verteidigung den Sowjets überläßt, verringert nach meiner Auffassung die Siegesaussichten der Sowjets.“ Wir haben es zwar durchaus nicht nötig, uns auf die Ansichten feindlicher Militärfachverständiger bei der Beurteilung der Lage im Osten zu stützen, doch bleibt diese Stimme gleichwohl interessant als Beleg für die Tatsache, daß die Nachleute bei den Anglo-Ame-

rikanern den hochgezuchteten Optimismus der Presse nicht unbedingt teilen. Mehr als zehn Wochen haben nun bereits unsere Truppen im Osten in einem Abwehrkampf ohne Gleichen, ohne daß es den Sowjets gelungen wäre, ihren weitgedehnten Zielen wesentlich näherzukommen. Die Pläne der Sowjets werden laufend in ihren außerordentlich hohen Verlusten erkräftet. Wenn es den Bolschewiken bisher trotz des ungeheuren Einsatzes von Menschen und Material nicht gelungen ist, die deutschen Fronten zu zerbrechen, so ist das allein der Tapferkeit unterer Soldaten zu verdanken, die in bewährter Kampfweise die Überlegenheit des deutschen Soldaten stets erneut unter Beweis stellt.

37 Terrorbomber abgeschossen

Mannheim und Ludwigshafen betroffen — Die starken Sowjetangriffe halten an

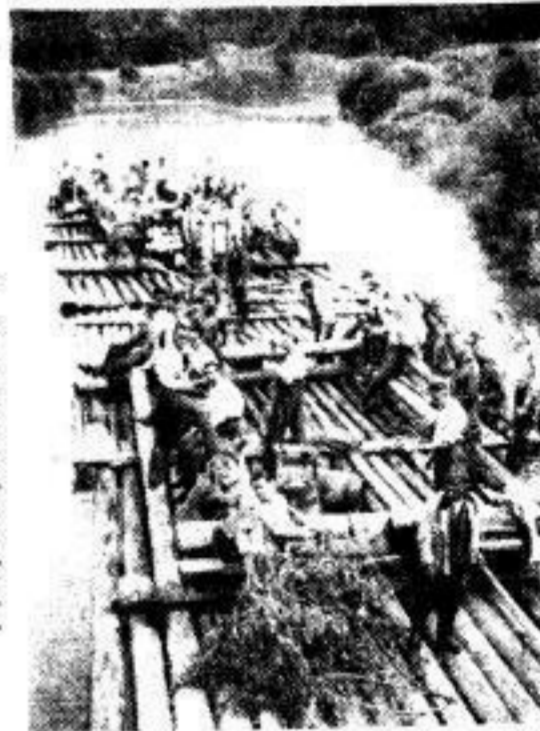
Jührerhauptquartier, 6. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die starken Angriffe der Sowjets im Donzbecken, im Raum von Charkow, südwestlich und westlich von Kiew haben unvermindert an. Die Luftwaffe unterläßt keine Mühen, die in schwerem Abwehrkampf stehenden Truppen des Heeres. In der Zeit vom 2. bis 5. September verlor der Feind 168 Flugzeuge.

Auf der calabrischen Halbinsel gingen die gefandenen britischen Kräfte gegen die schwa-

chen deutsch-italienischen Sicherungskräfte nur äbgernd vor. Nur an einigen Stellen kam es zu Gefechten.

In der vergangenen Nacht führten feindliche Bomberverbände Terrorangriffe gegen das Gebiet der Städte Mannheim und Ludwigshafen. Die Bevölkerung hatte Verluste. In einigen Stadtteilen entzündeten erdbebende Zerschörungen, vorwiegend durch ausgeübte Brände, Nachläger und Artillerie Schießen, soweit bisher festgestellt wurde, 37 der angreifenden Bomber ab.



Die NSV veranstaltete für die Verwundeten eines Tölzer Lazarets eine zünftige Floßfahrt auf der Isar mit Musik und Bier.

Bilder: Sauber/TKZ.

Der Mann vorne

PK. Er murmelt im Halbschlaf die populäre Zelle aus dem „Boy von Berlin“ und verändert sich um 180 Grad: wo jetzt die Reine sind, war eben noch der Kopf, und wo jetzt der Kopf ruht, lag gerade noch die Reine. Und schlief weiter. Er ist gar nicht richtig wach geworden bei der Umarmung, sie ist ihm längst in Meißel und Stein übergegangen, und außerdem hat er gar keine Zeit, umnötig nach zu sein. Er tut es gewohnheitsmäßig im Schlaf. In seinem tiefen und doch so hellhörigen Schlaf hatte er schon unterchieden, daß der letzte Einbruch verdammt nahe war. Wenn ihr ihn fragen würdet, könnte er euch noch weiteren Aufschluß geben, aus dem Schlaf heraus: Reich-Raum; auf hochdeutsch: leimtes Reichsbrot, 75 Zentimeter. Wenn ihr ihn dann doch nachschauen habt mit euren Fragen, würde er euch weiter erklären, daß ein Schlaf teilen alleine kommt. Er möchte keine unmittelbare vor dem Fensteringang sitzen und die Splitter im Bunter. Ja, und da wäre es eben immer noch besser, wenn man die Reine in der voraussetzlichen Abgrenzung der Splitter habe und nicht den Kopf...

Wenn ihr ihn weiter fragt, warum er denn ausgerechnet den Kopf in die Nähe des Eingangs lege, würde er euch einen Moment lang verständnislos anstarren ob dieser Abwesenheit vom Kriegsdiktat. Und dann würde er euch, wenn er ausbleibt, erzählen, daß die Sowjets jetzt doch alles mit ihrer Artillerie machten, so wie früher mit den Panzern, und daß es selbst an rubiacen Tagen immer irgendwo einflüge. Daß man darum keine Stunde länger als unbedingt nötig außerhalb des Panzers zubringe, an der frischen Luft. Und daß man deshalb wenigstens innerhalb des Panzers der frischen Luft nahe sein wolle.

Wenn ihr ihn nun, allmählich hartend, näher ansetzt, dann wird euch mit einem Aufschrei, daß er eigentlich gar nicht so ansetzt, wie ihr euch immer den Kronleuchter vorachtet, schon gar nicht den Kronleuchter in einem russischen Sommer mit viel Sonnenlicht und meina Regen, braungebrannt, von gesunder Gelbfärbung. Kein, den Mann aus der Hauptkampflinie erkennt ihr davon, daß er eher bläß ist, als läme er nie richtig an die Sonne.

Niel anders ist es auch nicht. Aus „Licht“ steigt er des Nachts. Am einen schwebenden Dunkel holt er sich ein warmes „Witonen“, nachts hebt er drücken Bönen, denn in der Nacht muß die größere Zahl von Augen die geringere Licht ausleihen, der Mann schippt er tragend im Zirkonastadium. Die Nacht ist nicht um Schlafen da für ihn, — aber der ganze Tag auch nicht. Tag ist die Arbeit zu viel. So schlief er in Abständen, mehr während des Tages. Ihm scheint die Sonne nicht. Der blaue Himmel, die Hellheit um uns, hilft uns über viel hinweg, läßt uns das arme Einzelne des Landes, die Dunkelheit und Stille der Winter verpassen. Wir haben uns in der Sonne, helfen unsere Zehnlicht nach nicht und

Landstreitkräfte werden den Krieg entscheiden

Anglo-amerikanische Zweifel in den Erfolg des Terrorluftkrieges

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

schm. Berlin, 6. September

Das beliebte Schlagwort der Feindpropaganda, daß die Qualität der deutschen Wehrmacht bei der fortschreitenden Dauer des Krieges zwangsläufig abnehmen müsse, während die Engländer noch ihren auf Kosten der Sowjetvölker reichenden großen Truppenbestand im Hintergrunde hielten und die Amerikaner über unerklärliche Reserventruppen verfügten, wird täglich durch die unabweisbaren Leistungen unserer Soldaten, vor allem an der Ostfront, widerlegt.

Die „New York Times“ weisen in diesem Zusammenhang nachdrücklich darauf hin, daß die Anglo-Amerikaner immer noch dabei sind, gegen die äußeren Verteidigungswerke der Nation Europa anzutreten, daß man aber bisher noch an keinem Punkt in die Wehrmacht selbst eingedrungen sei. Auch auf englischer Seite macht man sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut, daß nur die Landstreitkräfte die Entscheidung herbeiführen könnten. Damit wird die noch vor kurzem vertretene These, daß der Terrorluftkrieg zum Zusammenbruch Deutschlands führen würde, wieder aufgegeben. Wie hart die Zweifel an den Erfolgsaussichten dieser barbarischen Kriegführungsmethode schon in den höchsten englischen Kreisen selbst sind, wird aus einer Neuherausgabe der Frau des Luftmarschalls Harris deutlich, die erklärt, „Ihr Mann sei kein Mörder“. Aus dieser Neuherausgabe ist die Ansicht, daß Harris als Erfinder der Terrorstrategie eines Tages zur Verantwortung gezogen werden könnte.

Mit unverhinderter Besorgnis verfolgt man in London und Washington die deutschen Gegenmaßnahmen, und vor allem die Entwicklungen, an denen in Deutschland gegenwärtig gearbeitet wird. In der Londoner Abendzeitung „Evening News“ warnt der Major Oliver Steward seine Landsleute und auch die Amerikaner, „sich nicht allzuviel auf die Leistungen der eigenen Luftwaffe einzulassen“, denn Deutschland werde doch vielleicht wieder einmal an einem gewaltigen Schlag gegen England ansetzen.

Es sind ungeschickte Zweckmeldungen, wenn jetzt Reuter ankündigt, daß die Konstruktoren der amerikanischen Bomber mit der Entwicklung einer neuen Einrichtung für eine Fernbedienung der Geschütze beschäftigt seien. Auf diese Weise will man offenbar der wachsenden Beunruhigung über die hohen Besatzungs-

verluste entgegenwirken und in Aussicht stellen, daß die Geschütze durch mechanische Einrichtungen erleichtert werden könnten. In die gleiche Richtung weist ein Aufsatz, den der Chef der U.S.A. Armeeoffiziere Dennis H. Arnold in der Zeitschrift „American Military Journal“ über die Bestimmung der amerikanischen Bomber und über neue Bombentypen veröffentlicht und in welchem er noch größere Bombentypen sowie als die genannten fliegenden Festungen verspricht. Aus allem geht nur hervor, daß die Engländer und Amerikaner ihre Terrorangriffe gegen Städte und wehrlose Menschen fortsetzen wollen. Am abstoßendsten, wenn auch im angelsächsischen Charakter begründet, ist

dabei, daß diese gemeine Mordtatt durch gelegentliche humanitäre Einzeläußerungen zu verschleiern versucht wird. Dieser trassen Heuchelei braucht man nur das Zeugnis des Generaldirektors der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press entgegenzubringen, der in einer Rundfunksendung für Nordamerika nach einem Besuch der amerikanischen Truppen in Afrika und auf Sizilien erklärte: „Ich habe nicht einen einzigen nordamerikanischen Angehörigen angetroffen, der auch nur das geringste Mitleid für die bombardierten Zivilbevölkerung gezeigt hat.“ Das ist die wahre Gesinnung der englisch-amerikanischen Terrorflieger, die den ihnen erteilten Auftrag fanatischer Verwüftung fühlen derselben durchzuführen.



Obsternte auf der Krim. Das Obst wird auf kleine Kähne verladen, um nach dem Bestimmungsort gebracht zu werden.

PK. Aufn. Kriegsbildner Scherer (Atlantis)